

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 28

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Innungen
und Vereine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges

Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

Band
XXXXV

Direktion: Senn-Holdinghansen Erben.

Erscheint je Donnerstag und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einspaltige Colonelzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 10. Oktober 1929.

Wochenpruch: Lehre bildet Geister,
Doch Übung macht den Meister.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 4. Oktober für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: I. Ohne Bedingungen:

1. Stadt Zürich, Umbau Zellerstrasse 4, Abänderungspläne, Z. 2; 2. G. Witzig & H. Begert, Umbau Steinhaldestrasse 49, 55 / Rebhaldestrasse 8, Z. 2; 3. O. Haller, An- und Umbau Rosengarten-/Scheffelstrasse 38, Z. 6; 4. Müller & Freytag, An- und Umbau mit Einfriedungsabänderung Spiegelhofstrasse 46, Z. 7; II. mit Bedingungen: 5. Genossenschaft Bellevue, Umbau Sonnenquat 3, Z. 1; 6. Genossenschaft Freiheit, prov. Verluststand Schlamistrasse/Freigutstrasse 40, Z. 1; 7. M. Kappeler, Abort Torgasse 3, Wiedererwägung, Z. 1; 8. L. Theler & A. Bonizzi, Umbau Schweizerstrasse 21, Z. 1; 9. Anny Wild, Geschäftshaus mit Hofunterkellerung Talstrasse 26, teils. verweigert, Z. 1; 10. Baugenossenschaft Zürich 2, Umbau mit Hofunterkellerungen Mutschellenstr. 52—64, Z. 2; 11. Dr. Escher-Frey, Umbau Seestrasse 127, Z. 2; 12. Ribag A.-G., Lagerschuppen bei Seestrasse 383, Z. 2; 13. J. Maurer, Umbau Metzenweg 1, Z. 2, 14. J. Kaufmann, Umbau Leimbachstrasse Nr. 84, Baubedingung, Wiedererwägung, Z. 2; 15. Schweiz. Rückversicherungs-Gesellschaft, Umbau Dachstock Mythenquai 60, Z. 2;

16. Schweizer. Seidengazefabrik A.-G., Einfriedungsmauern mit Toren Grüttistrasse 68, Wiedererwägung, Z. 2; 17. Genossenschaft Rüdiger, Wohn- und Geschäftshaus Rüdigerstrasse Nr. 15, Abänderungspläne, Z. 3; 18. A.-G. H. Hatt-Haller, Lagerhaus mit Autoremisen Talwiesen / bei Bühlstrasse 31, Z. 3; 19. O. Gablinger, Umbau Schöntalstrasse 20, Z. 4; 20. R. Göbel, Umbau Köchlstrasse 14, Z. 4; 21. Junker & Ferber, vormals Nova-Werke A.-G., Einfriedung Badenerstrasse 412/proj. Quartierstrasse c, Z. 4; 22. Lindt & Honegger/Lumina A.-G., Benzintankanlage b. Hardstrasse 78, Z. 4; 23. H. Zimmerli, Umbau Egglstrasse 16, Abänderungspläne, Z. 4; 24. Gebr. Carreras, Geschäfts- und Lagerhaus mit Autoremise Pfingstweidstrasse 6, Abänderungspläne, Z. 5; 25. Lebensmittelverein Zürich, Lagerschuppen Turbinenstrasse Kat. 3174, Z. 5; 26. Löwenbräu Zürich A.-G., Auf- und Umbau Limmatstrasse 268, Z. 5; 27. Maag-Zahnräder A.-G., Motorradstand Hardstrasse bei 219, Z. 5; 28. A. Walchs Bwe., Lagerschuppen Heinrich/proj. Kornstrasse, Z. 5; 29. Baugenossenschaft Scheffelstrasse, Wohnhäuser Lehrenstrasse 59/61, Z. 6; 30. R. Diggelmann, Dachan- und -aufbau mit Balkon Winterthurerstrasse 83, Z. 6; 31. G. Frey, Wohnhaus mit Autoremisen, Stützmauern und teils. Einfriedung, Abänderungspläne, Z. 6; 32. G. Henzi Häberlin, Wohnhaus mit Einfriedung und Autoremise, Abänderungspläne, Z. 6; 33. Dr. H. Spengler, Wohn- und Geschäftshaus mit Autoremise Nord / Rotbuchstrasse 83, Abänderungspläne, Z. 6; 34. G. Wild, An- und Umbau mit Einfriedungs-

abänderung Höhenweg 15, Z. 7; 35. J. Koller-Rüttimann und Heer & Zücker. Einfamilienhäuser mit Einfriedung und teilweise Borgartenoffenhaltung Eiterbrechtstraße 9/11, Abänderungspläne, Z. 7; 36. H. Müller, Blunderkammer und Einfriedung Zürichbergstraße 263, Z. 7; 37. M. Sütterlin Kons., Einfamilienhäuser mit Autoreisen Sonnenbergstraße 21/23, Abänderungspläne, Z. 7; 38. Dr. R. Schellenberg, Einfriedung und Stützmauer Spiegelhofstraße, Z. 7; 39. Dr. G. Weber, Gartenportal mit Zugangstreppe und Einfriedungsabänderung Klusstraße Nr. 42, Z. 7; 40. M. Batsch, Umbau Dufourstraße 70, Abänderungspläne, Z. 8.

Friedhoferweiterung in Zürich. Dem Großen Stadtrat von Zürich empfiehlt der Stadtrat den Erwerb von 14,665,3 m² Bauland im Saum und an der Goldbrunnen- und Fellenbergstraße um 111,456 Fr. für die Erweiterung des Friedhofs Sihlfeld.

Nette Siedlungen in Zürich. An der Grenze zwischen Zürich und Schwamendingen in der Nähe des Strichofes hat sich ein neues Quartier zu bilden begonnen. längs der neuen, von der Frohburgstraße abzweigenden Wohnstraße "In der Hub" gruppieren sich ganze Reihen von Einfamilienhäusern und kleinen Villen. Neben einem Chalet trifft man mehrere Häuschen moderner Bauart, davon einige im Corbusier-Stil. Die ganze Siedlung ist in geschützter Lage am Waldrand eingebettet, und es bietet sich von hier aus ein schöner Ausblick auf Oerlikon und das Glattal. Oberhalb der Straße ist ein Tennisplatz mit Garderobegebäude errichtet worden. In der Umgebung des bisher ziemlich abgelegenen Strichofes wird demnächst größere Bauaktivität einzusetzen. Diese wird vor allem gefördert durch den Bau der projektierten Langensteinstraße, die als Fortsetzung der Irchelstraße in einem Bogen von der Winterthurerstraße gegen die obere Bezirksstraße hinaufführen wird. Die Randbebauung oberhalb der Winterthurerstraße ist in letzter Zeit merklich fortgeschritten. Die Baugenossenschaft Oberstrasse hat hier einige neue Häusergruppen erstellt, die sich alle in einheitlich rotem Verputz präsentieren. (N. Z. 3)

Badanstaltprojekt in Rüschlikon (Zürich). Die Gemeindeversammlung beschloß den Erwerb eines Grundstückes am See für die Errichtung einer neuen Badanstalt.

Erstellung einer Röhlanlage in Langenthal (Bern). Der Große Gemeinderat von Langenthal genehmigte einen Kredit von Fr. 67,000 für die Errichtung einer Röhlanlage beim Schlachthaus.

Erweiterung des Gaswerkes Näfels (Glarus). (Korr.) Dank des außergewöhnlichen Steigens der Gasabgabe und der sich immer weiter ausdehnenden Gasversorgung sind die Gaserzeugungs- und Verteilungsanlagen der Gasversorgung A.-G. Näfels den heutigen Bedürfnissen nicht mehr gewachsen. Dieselbe sieht sich gezwungen, weitgehendste Erweiterungsbauten vornehmen zu lassen, die der Entwicklung des Gasverbrauches in vollem Maße genügen sollen.

Die neue Synagoge der israelitischen Religionsgesellschaft in Basel auf dem Areal Ecke Ahornstraße-Birkensstraße, ist laut "Nat.-Btg." ein Bau geworden, der sich in seinen zeitgemäßen Formen ausgezeichnet der Nachbarschaft anpaßt; durch schlichte, nur durch Fenster und Türen aufgeteilte, durch keinen störenden Flur in ihrer geschlossenen Wirkung beeinträchtigte Fassaden in graubrauner Farbe und gute Proportionen wird der äußerliche Eindruck des Objektes als eines moderner Zeit entsprechenden Zweckbaus erhöht.

Ebenso schlicht und zweckmäßig wirkt der Hauptraum der Synagoge, dem als besonderes Merkmal eine vorzügliche Akustik eigen ist. Der Raum bietet bequem etwa

130 Männern Platz und kann durch Öffnen der zu einem anstoßenden, hellen, geräumigen Sitzungszimmer führenden Verbindungs-Klapptüre auf ein Fassungsvermögen von circa 180 Personen erweitert werden. In der Mitte des Saales befindet sich der Almemor, ein Podest aus Kunstanerit, hauptsächlich für den Vorbeten bestimmt. An der nach Osten gelegenen Fenstersseite führen ebenfalls Kunstanerit-Treppen zur Drauña Halaudesch (Heilige Lade), die auf der Empore dem ganzen Saale einen imposanten Abschluß gibt. Über dem Almemor befindet sich an der Decke ein großes Oberlicht, das dem Saale Licht verleiht und sich ganz öffnen lässt. An den Seiten schließt sich noch eine Garderobe und ein Utensillenraum. An der Birkenstraße befindet sich der separate Eingang für die Damen: eine vom Saale aus unsichtbare Treppe führt zum stark abgegitterten Balkon, der bequem etwa 50 Personen Platz bietet. Diese Galerie ist stufenförmig überhöht, sodaß jeder Platz eine gute Sicht erlaubt.

Der durch die Baufirma Bischoff (Sennheimerstraße) erstellte, in allen Teilen zweckmäßige Bau fand volle Anerkennung seitens der Gemeinde, deren Vorstände den Erstellern immer wieder für das wohlgelegene Werk gratulierten.

Gemeinde Rorschacherberg. Anlauf der Wasserversorgung Bleger durch die politische Gemeinde. Die Gemeinde Rorschacherberg, die am Nordabhang des gleichnamigen Höhenzuges liegt, hat bis heute keine eigene Wasserversorgung.

Die in ihrem Gebiete entspringenden Quellen sind, soweit sie nicht zur Versorgung der Bauernhöfe und zur Speisung einiger kleinerer privater Wasserversorgungen dienen, in den Jahren 1886 bis 1905 von den Konzessionären der Wasserversorgung Rorschach angelaufen, gefasst und diesem Unternehmen zugeführt worden. Allerdings bestehen noch einige nicht ausgenützte kleinere Quellen; aber sie kommen für eine allgemeine Wasserversorgung der Gemeinde Rorschacherberg nicht in Frage. Zu den privaten Wasserversorgungen gehört auch diejenige der ehemaligen Pianofabrik Bleger & Co. Beim Verkauf des Geschäfts an die Firma L. Sabel verblieb diese Anlage der Familie Bleger. Der Gemeinderat unterbreitete der Bürgerversammlung vom 22. September einen mit der Firma Bleger & Co. abgeschlossenen Kaufvertrag über deren Wasserversorgung zur Genehmigung. Dem Gutachten ist folgendes zu entnehmen:

Der Bau der Wasserversorgung Bleger und der größte Teil des Leitungsnetzes erfolgte in den Jahren 1898/99. Die Quellen, die einen normalen Wasserstand von rund 120 Minutenlitern aufweisen, wurden in einen Trinkwasserbehälter von 16 m³ Inhalt geleitet. Von diesem Behälter fließt das Wasser in einer 75 mm Leitung nach der Seebleiche zur Pianofabrik; von dort führt eine 60 mm Leitung zur Staatsstraße und zu den Besitzungen der Gebrüder Kopp. Eine andere Leitung zweigt nach der Wiesenquelle ab, während eine dritte von nur 40 mm Durchmesser nach dem Seeburggebiet führt. Letztere wird man in absehbarer Zeit durch eine größere Leitung ersetzen müssen. Neben dem Behälter für Trinkwasser besteht noch ein größeres Sammelbecken von 326 m³ Nutzinhalt; dieses wird gespeist vom Überschuss der Trinkwasserversorgung. Das hier gesammelte Wasser wird in einer 150 mm Leitung nach der Pianofabrik geführt, wo es bisher zum Antrieb einer Turbine diente. Beide Haupitleitungen sind so miteinander verbunden, daß im Bedarfsfall die Trinkwasserversorgung aus dem großen Behälter bedient werden kann. An den Leitungen sind mehrere Hydranten zu Feuerlöschzwecken angebracht.

Die Kaufsverhandlungen wurden schon vor mehreren Jahren eingeleitet. Die Wasserversorgungsanlage war

aber derart mit Dienstbarkeiten belastet, daß diese zuerst befestigt bzw. gemildert werden müßten. So bestand unter anderem die Pflicht, der Eigenschaft Schloß Wiggen eine größere Menge Wasser unentgeltlich zur Verfügung zu stellen und auch genügend Wasser zu liefern für den Betrieb der Turbine in der Pianofabrik. Die eine Dienstbarkeit konnte auf die bestehenden Gebäude beschränkt und die andere aufgehoben werden. Auch die Stahlträgermaschinen A.G. verzichtete zu Gunsten der Gemeinde auf ihren bisherigen Vertrag. Damit konnte ein Verkauf abgeschlossen werden. Man einigte sich auf einen Preis von Fr. 55.000.

Die Anlage wurde vor einigen Jahren im Auftrag der Gemeinde durch Ingenieur Hugentobler in St. Gallen eingänglich überprüft und beurteilt. Der Experte fand den baulichen Zustand der Anlage für gut, abgesehen von einigen kleineren Mängeln am Behälter und an verschiedenen Schächten. In der Bewertung wurde abgestellt auf die heutige Bausumme, auf den Zustand und die Betriebsrechnung. Mit Berücksichtigung entsprechender Abschreibungen ergab sich ein Rückkaufswert von Fr. 57.000. Dazu kommt für Ablösung von Dienstbarkeiten noch ein Betrag von Fr. 4000, somit ein Gekaufspreis von Fr. 61.000, der seines Erachtens mit Rücksicht auf die Rentabilität noch erheblich herabgesetzt werden sollte.

Die Gemeindebehörde ging in den Unterhandlungen von diesen Zahlen aus und stellte ganz besonders darauf ab, daß nicht eine Anlage gekauft werden darf, die die Gemeinde irgendwie mit Steuern belastet; sie muß sich selbst erhalten, verzinsen und abschreiben. Eine allgemeine Erhöhung des Wasserzinses kommt nicht in Frage, wohl aber ein neues Reglement und der Einbau von Wassermessern. Gerechnet sind einige bauliche Erweiterungen und Unterhaltsarbeiten (Auswechselung von Leitungen).

Die Gemeinde kann mit einer Wasserzinsentnahme von Fr. 3800 rechnen. Bei vermehrter Bautätigkeit wird die Einnahme wachsen.

Die Aufwendungen für die Anlage betragen:

1. Kaufpreis laut Vertrag	Fr. 55.000.—
2. Hydrantenanlage bei der Wiggen	" 3.000.
3. Kleinere Arbeiten an Leitungen	" 1.500.
4. Wassermesser, fertig eingesetzt	" 2.500.—

Zusammen Fr. 62.000.—

Hieran erhält die Gemeinde aus der kantonalen Bauversicherungsanstalt einen Beitrag von rund	" 14.000.—
--	------------

Somit verbleiben als wirkliche Geschäftskosten	Fr. 48.000.—
--	--------------

Die Betriebsrechnung lautet:	
1. Vergütung des Anlagekapitals, 5 % von Fr. 48.000.— =	Fr. 2400.—
2. Verwaltung, Unterhalt und Abschreibung 3 % =	" 1440.—
Zusammen	Fr. 3840.—

Diese werden durch die Wasserzinsentnahmen vollständig gedeckt.

Die Frage, ob die Gemeinde diese Wasserversorgung laufen soll oder nicht, darf aber nicht bloß vom Standpunkt der Ertragsfähigkeit dieser einzigen Anlage aus beurteilt werden. Der Gemeinderat hat sich reiflich überlegt, ob die Schaffung einer Gemeindewasserversorgung nicht ihre weittragenden Folgen habe.

Die Gemeinde hat mit großem Aufwand ein ausgebautes Straßenetz geschaffen und das ganze Gebiet mit elektrischer Energie versorgt. Diese für die Gemeinde wichtigen Werke haben deren wirtschaftlichen Aufstieg

herbeigeführt. Die Elektrizitätsversorgung ist ein gewinnbringendes Werk. Von der Schaffung einer eigenen Wasserversorgung kann man nicht die gleichen Vorteile erwarten. Die Erfahrung lehrt, daß Wasserversorgungen unter verhältnismäßig günstigen Verhältnissen kleine hohen Erträge abwerfen, unter ungünstigen Verhältnissen sogar bedeutende öffentliche Lasten bringen. Müßte die ganze Gemeinde mit Wasser versorgt werden, dann wären die Aussichten bei der geographischen Gestaltung der Gemeinde (kleinen zusammenhängenden Ortskern, dafür viele Weller und Hausgruppen) sehr ungünstige. Man muß daher mit äußerster Vorsicht zu Werke gehen. Es kann sich aber glücklicherweise nicht mehr darum handeln, die ganze Gemeinde mit Wasser versorgen zu müssen. Die Wasserverhältnisse und die schon bestehenden Versorgungen schließen eine derartige Entwicklung vollständig aus. Der westliche Teil der Gemeinde, im oberen und unteren Gebiet, ist bereits durch die Gemeinde Rorschach hinlanglich bedient. Im Mittelberg stehen ebenfalls Anlagen von Rorschach zur Verfügung. Und am östlichen mittleren Oberberg besteht eine gute private Wasserversorgung. Dann hat das Langmoos zwei befriedigende private Versorgungen. Es handelt sich beim Anlauf der Biegerischen Wasserversorgung daher vornehmlich nur um die Sicherstellung einer guten und hinreichenden Trink- und Brauchwasserversorgung des östlichen unteren Gemeindeteils, der die besten Aussichten besitzt für eine künftige bauliche Entwicklung.

Der Anlauf der Anlage hat also nicht zur Folge, daß die Gemeinde, wie bei den Straßen und der Elektrizitätsversorgung, Schritt um Schritt in hohe Bauschulden für Neuanlagen flüchten muß.

Bleibt die Anlage im privaten Besitz, dann besteht aber die Gefahr, daß sie der Allgemeinheit nicht im erwünschten Maße dienstbar gemacht wird. Bei der baulichen Entwicklung jener Gegend könnte man in großer Verlegenheit kommen, ja sie würde vielleicht sogar unmöglich.

Ferner hat die Gemeinde die Pflicht, für genügenden Feuerschutz zu sorgen, und zweckmäßige mit der Entwicklung standhaltende Hydrantenanlagen zu schaffen. Das kann sie in wünschbarer und vorteilhafter Weise nur dann, wenn sie Eigentümerin der Wasserversorgung wird. Bis her kam es vor, daß wohl ein großer Behälter, ab und zu aber gar kein oder nur ungenügend Wasser darin vorhanden war. Diesem Übelstand wird künftig gründlich abgeholfen.

Aus all diesen Erwägungen glaubte der Gemeinderat, der Anlauf der Wasserversorgung Bieger & Cie. sei gerechtfertigt und im Vorteil der Gemeinde gelegen.

Die Bürgerversammlung vom 22. September genehmigte folgende Anträge:

1. Es sei dem mit der Firma Bieger & Cie. abgeschlossenen Kaufvertrag über deren Wasserversorgung die Zustimmung erteilt.

2. Der Gemeinderat sei ermächtigt, zur Deckung des Kaufpreises und der erforderlichen Ergänzungsarbeiten ein Darlehen aufzunehmen, das aus den Betriebsüberschüssen der Wasserversorgung zu tilgen ist.

Wasserversorgung von Locarno. In der letzten Nummer ist aufgeführt worden, daß für die neue Grundwasser-Pumpenanlage zwei Pumpen mit je 200 Liter Leistung pro Minute aufgestellt würden. Dies stimmt nun nicht, denn es handelt sich vorläufig um zwei Pumpen mit je 1200 Liter Leistung pro Minute, wobei später noch eine dritte Pumpe gleicher Abmessung hinzukommt.

— Die komplette Pumpenanlage wird von der Firma E. Häny & Cie., Pumpenfabrik in Meilen, geliefert.